№ 5170. Dienstag, 24. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 24. Novbr. [Abgeordnetenhaus.] Auf eine Interpellation des Abg. v. Bonin, betr. die Stellvertretungskosten der Abgeordneten, erwiderte der Herr Minister des Innern, daß die Regierung den Anträgen auf Wiedererstattung der Stellvertretungskosten nicht Folge geben könne, da sie keine Nothwendigkeit zur Abstellung des jetzigen Zustandes anerkenne.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 23. Nov. Der Communallandtag hat die Regierungsforderung betreffend eine angemessene Vertretung der Stände im Verwaltungsausschusse, wiederholt abgelehnt, dagegen das Recht der K. Bestätigung des Landesdirectors anerkannt. (W. T.)

Paris, 23. Nov. Mehrere Abendzeitungen erwähnen das Gerücht, daß Mazzini gestorben sei. Die Bestätigung bleibt abzuwarten. — Dem „Journal de Débats" zufolge werden die Wähler in Spanien zum 15. December einberufen und die Cortes am 15. Januar k. J. eröffnet. — Die Nachricht des Journals „Union" von dem erfolgten Ableben Berryer's ist unrichtig. Nach einer Depesche aus Angerville befindet sich der Kranke allerdings in einem Zustande großer Schwäche, hat jedoch die Nacht von gestern auf heute ruhig verbracht. — In Angoulême ist der Regierungscandidat Joubert mit 17,690 St. in den gesetzgebenden Körper gewählt. Der Gegencandidat Bodet erhielt 13,528 Stimmen. (W. T.)

Stockholm, 23. Nov. Laut eingetroffener Meldung ist ein preußischer Schooner, muthmaßlich von großen Dimensionen, bei Rute Mißloper, an der Küste von Gothland, in der Nacht vom 17. zum 18. d. gestrandet und zerschellt. Theile der Ladung, die aus Getreide bestand, sind an Land getrieben. Die Bemannung ist wahrscheinlich vollständig verunglückt. Der Name des Schiffes ist noch nicht bekannt. (W. T.)

Frederikshavn, 23. Nov. Der Schooner „Lina", Capitain Bliedecker aus Papenburg, von Hamburg nach Stettin mit Guano, ist bei Skagen gestrandet. Das Schiff ist zur Hälfte voll Wasser, die Mannschaft gerettet. — Das Schiff „Hermanna", Capitain Veeling, aus Veendam, von Königsberg nach Fraserburgh mit Knochen, ist vor Vaarsaa (Jütland) gestrandet. Die Mannschaft gerettet. Das Schiff voll Wasser und muthmaßlich Wrack. (W. T.)

St. Petersburg, 23. Nov. In Astrabad (Persien) ist die Cholera ausgebrochen. (N. T.)

Florenz, 23. Nov. Der Wiederzusammentritt der Kammern wird morgen ohne Thronrede erfolgen, da es sich nicht um Eröffnung einer neuen, sondern nur um Wiederaufnahme einer vertagten Session handelt. Die Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer findet Mittwoch statt. Der Senat nimmt seine Sitznngen am 1. Decbr. wieder auf. (W. T.)

Der Antrag Lasker.

In der Thronrede wurde hervorgehoben, daß die Einnahmen des Norddeutschen Bundes nicht seinen Aufgaben entsprechen. Die Thronrede nahm eine Vermehrung derselben in Aussicht. Die hohe Summe, welche auf den preuß. Etat als Matrikularbeitrag Preußens für den Bund gebracht werden muß, fast 20 Millionen Rℓ, ist der beste Beweis dafür. Soll aber der Bund ein wohlgeordnetes Finanzwesen bekommen und sollen die Vertretungen der Einzelnstaaten ferner nicht mehr in die Lage versetzt werden, für große Summen Deckung zu schaffen, über deren Verwendung sie gar nicht mitzureden haben, so bleibt nichts übrig, als die Finanzen des Bundes zu einer abgerundeten Einheit zu formiren. Nach unserer Meinung war es daher ganz richtig, zunächst bei Feststellung des preuß. Staatshaushalts den Uebelstand, der im Bundesfinanzwesen obwaltet, zur Sprache zu bringen. Der hohe Matrikularbeitrag, den die Gesetzgeber Preußens unbesehen im Einzelnen in den preuß. Etat aufnehmen müssen, bietet ja die geeignetste Veranlassung dazu. Er bringt das Mißverhältniß am grellsten zur Erscheinung und die preußischen Vertreter haben zu allererst Ursache, über dasselbe bedenklich zu werden.

Es giebt nun zwei Wege, den Bundeshaushalt ganz auf eigne Füße zu stellen. Entweder muß man seine Ausgaben nach seinen Einnahmen beschränken oder, wenn das nicht geht, die letztern entsprechend vermehren. Das erstere wollte, wie unsere Leser aus den jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wissen, der Antrag Löwe. Als Antrag gehörte er eigentlich vor den Reichstag. Das andere wollte der Antrag Lasker. Dieser Antrag scheint uns, war im preuß. Abgeordnetenhause ganz an seiner Stelle, aus dem eben angegebenen Grunde. Der preuß. Volksvertreter muß es mißlich fühlen, daß er für Summen aufkommen soll, über deren Detail-Verwendung ihm weder ein Votum noch eine Controle zusteht. Er mußte nothwendig an die Bundesgesetzgebung den Wunsch richten, dem Uebelstand durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Bundes abzuhelfen, wenn es nicht anders sein kann. Zugleich aber war nichts natürlicher, als dabei zugleich die Schonung der Steuerkraft des Volks zu empfehlen. So haben wir den Antrag Lasker verstanden und in diesem Sinn schien er uns schon aus ganz allgemeinen Gründen annehmbar.

Im Abgeordnetenhause hat man aber auch zugleich näher besprochen, wie wohl der Antrag ausgeführt werden könnte. Die Freunde desselben nahmen eine quotisirte Einkommensteuer in Aussicht und wenn man die bisherige Gebahrung des Bundeshaushalts sich vergegenwärtigt, so ist gerade diese Steuer diejenige, welche jener am vollkommensten entsprechen würde. Im Bunde werden zunächst die Ausgaben festgestellt. Danach die Einnahmen, welche zur Deckung derselben erforderlich sind. Die festen Einnahmen des Bundes bestehen aus dem Aufkommen aus einer Reihe indirecter Steuern. Die muthmaßliche Summe, welche sie im Etatsjahr in Aussicht stellen, wird zunächst auf die Ausgaben verrechnet, der Ausgabenrest wird auf entsprechende Matricularbeiträge der einzelnen Staaten angewiesen. Man kann also mit Recht sagen, daß die Ausgaben des Bundes genau die Höhe seiner Gesammteinnahmen bestimmen. Sollen nun die Matricularbeiträge fortfallen und an ihre Stelle eine Bundessteuer treten, so ist selbstverständlich, daß dies nur eine Steuer sein kann, die Jahr für Jahr nach der Höhe des noch über die Einnahmen aus den indirecten Steuern vorhandenen Bedarfs bemessen, die also quotisirt, d. h. bei der jedes Jahr nach dem Bedarf festgestellt wird, wieviel von ihr zur Bundeskasse erhoben werden soll.

Nach unserer Meinung hätten die Freunde des Antrags an den Hrn. Finanzminister geradezu das Verlangen stellen sollen, daß Preußen, wie die bekannten indirecten Steuern, so noch zur Vervollständigung des Bundeshaushalts an den Bund unsere Klassen- und Einkommensteuer abtrete. Der Bundesgesetzgebung würde es dann obliegen, dieselbe nach dem Bedürfniß und dem Herkommen des Bundes bei der Uebernahme in eine quotisirte zu verwandeln und sie auf den ganzen Bund auszudehnen. In diesem Fall hätte der Hr. Finanzminister von dem Art. 109 der preuß. Verfassung, nach dem Steuern und Abgaben permanent forterhoben werden, so lange ihre gesetzliche Grundlage fortbesteht, und der nach seiner Meinung der Quotisirung entgegenstehen soll, ganz absehen müssen. In der Bundesverfassung ist ein gleicher oder ähnlicher Artikel nicht vorhanden. Der Antrag Lasker ist abgelehnt, eine Verständigung über diese wichtige Frage scheint in weitere Ferne gerückt. Und doch halten wir ihre Erledigung für eine wichtige Vorarbeit, um auf dem dem Bunde überwiesenen Steuergebiet die erforderlichen Reformen mit der nöthigen Freiheit der Bewegung vornehmen zu können. So lange nicht der Bundes- und der preuß. Staatshaushalt, jeder für sich, vollständig selbstständig dastehen, werden die verzwickten Beziehungen beider zu einander es zu keiner gedeihlichen Steuerreform kommen lassen. —

Landtags-Verhandlungen.

9. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 23. Novbr.

Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß er heute die Sitzung früher schließen werde, damit die Mitglieder dem Begräbniß Taddels beiwohnen können. Der Finanzminister übergiebt einen Gesetzentwurf, betreff. die Aufhebung der Trauungssteuer in Hessen (dieselbe wurde zu Gunsten der Krankenhäuser gezahlt); ferner ein Gesetz, welches die Beschränkung der Circulation von fremdem Papiergeld auch auf die neuen Landestheile ausdehnt, schließlich die Nachweisungen der im Jahre 1866 vorgekommenen Etatsüberschreitungen und die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen pro 1867. — Ohne Discussion werden angenommen die Verträge mit Lübeck, Hamburg und Oldenburg, betreff. die Zoll- und Steuerverhältnisse einiger Enclaven, die mit Hamburg getroffene Vereinbarung wegen Uebernahme der Zoll- und Steuerverwaltung durch Preußen in den dem Zollverein anzuschließenden Hamburgischen Gebietstheile, ferner die zwischen Preußen, Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und den Niederlanden vereinbarte Rheinschifffahrtsacte vom 17. October.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Etats des Finanzministeriums. Bei Cap. 52 beantragen die Commissarien die Mehrforderung von 700 Thlr. für den Präsidenten der Regierung in Schleswig abzulehnen, weil die Trennung des Oberpräsidenten von dem Sitze der Regierung für geschäftlich unzuträglich zu erachten. Abg. Hänel wirft der Regierung vor, daß sie entgegen dem constitutionellen System und insbesondere dem Art. 96 der Verfassung die Competenz der dortigen obersten Verwaltungsbehörde, statt durch ein Gesetz, durch einen einfachen Erlaß definitiv geregelt habe. Die ganze Verwaltung in Schleswig-Holstein sei eine andere, wie in den andern Provinzen. Dem Namen nach bestehe eine Regierung in Schleswig, man gestatte aber dem Oberpräsidenten in Kiel zu wohnen aus persönlichen Rücksichten und habe also faktisch 2 Regierungen. Die Regierung sehe den Beschwerden der Abgeordneten aus jenem Landestheil mit einem gewissen Mißtrauen entgegen und dieses sei auch insofern nicht ganz ungerechtfertigt, als jene Abgeordneten sich nie dazu verstanden, der Gewalt Concessionen zu

---

‡‡ Die spanische Literatur in Deutschland.

Bei der Aufmerksamkeit, welche sich gegenwärtig auf Spanien gerichtet hat, dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf die Wechselbeziehungen zu werfen, die zwischen dem geistigen Leben unseres Vaterlandes und dem jenes romantischen Wunderlandes bestehen.

Die romantische Schule in Deutschland ist es vorzugsweise, der man die Einbürgerung der spanischen Literatur in Deutschland, ja die Wiedererweckung großer von der eigenen Nation vergessener Todten zu verdanken hat, wenn auch schon früher einzelne Gelehrte und Liebhaber sich mit spanischer Literatur beschäftigten. Im 17. Jahrhundert fand namentlich die religiöse Literatur Spaniens durch die Jesuiten in Deutschland Eingang. Die ascetischen Werke Loyolas, Ludwigs da Ponte, Ludwigs von Granada und Theresias von Jesu wurden häufig übersetzt und waren stark verbreitet. Die aus Spanien importirten Jesuiten waren es auch, welche am frühesten der deutschen Jugend Kenntnisse der spanischen Literatur und den Vornehmen eine gewisse Vorliebe für spanische Sprache und spanisches Wesen beibrachten. In ihren Collegien und Pensionaten wurden bei festlichen Gelegenheiten Theater-Vorstellungen veranstaltet, bei denen meist aus dem Spanischen übersetzte Schauspiele (von Lope de Vega und Calderon), aufgeführt wurden. Noch heute werden in Jesuitenschulen derartige Vorstellungen veranstaltet.

Unter unseren großen deutschen Schriftstellern war es Lessing, der auf die spanische Literatur zuerst mit Nachdruck hinwies. Bereits 1748 übersetzte er für die Mylins'schen Vierteljahrsbeiträge mehreres aus dem Spanischen. Bertuch in Weimar gab ein Magazin der spanischen und portugiesischen Literatur heraus und übersetzte Cervantes Don Quixote sowie mehrere spanische Schelmen-Romane. Sodann brachte uns Herder in seinem Cid ein Stück Spanien näher, obwohl die deutsche Nachdichtung dem Character des Originals nicht völlig entspricht. Bald darauf erfaßten die Romantiker die Uebertragung spanischer Dichtung mit einem leidenschaftlichen Eifer, der allerdings oft zu krassen Uebertreibungen führte. 1799 erschien Tiecks classische Don-Quixote-Uebersetzung. Schlegel hielt in Berlin über das spanische Theater Vorlesungen und übersetzte mehre Dramen. In Weimar interessirte man sich für das spanische Drama lebhaft. Unter Goethes Leitung wurde 1811 „Der standhafte Prinz" in der Uebersetzung Schlegel's, dann „das Leben ein Traum" in der Uebersetzung von Gries und Riemer, 1815 „die große Zenobia" in der Uebersetzung von Gries und Göthe aufgeführt. Um die gleiche Zeit begann Gries seine große Calderon-Uebersetzung. Schreyvogel in Wien bereicherte die deutsche Literatur durch die Uebersetzung von Moretos „Donna Diana", die ein bleibendes Repertoire-Stück aller deutschen Bühnen wurde. Auch Lope de Vega fand im Grafen Soden, in C. Richard und im Freiherrn von Maltsburg Bearbeiter.

In Wien und Berlin wurden namentlich Calderon'sche Stücke häufig zur Aufführung gebracht. Von einem nachhaltigen Erfolge war freilich keine Rede; die Fremdartigkeit der Stoffe, die specifisch spanisch-monarchische und katholische Tendenz derselben stieß das Publikum zurück. Selbst in katholischen Ländern nimmt man an dieser Tendenz Anstoß. So z. B. sind die spanischen Mantel- und Degen-Stücke nirgends weniger besucht, als gerade in Wien, obwohl eine künstliche Strömung die spanische Literatur gerade dort zu hohem Ansehen brachte. Als wissenschaftlicher Forscher that dazu Ferdinand Wolff das Seinige, aber unmittelbar in das Leben und in die Dichtung suchte vor Allen Friedrich Halm den spanischen Character zu übertragen. Selbst diejenigen seiner Stücke, die nicht spanischen Stoffen entlehnt sind, tragen den spanischen Typus an sich. Wer vermöchte z. B. in Griseldis die Verwandtschaft mit dem spanischen Character verkennen? Auch die Leitung des Hofburgtheaters kommt gegenwärtig dem Wiener Stammpublikum höchst „spanisch" vor.

Mit etwas mehr Glück als in Wien wurde in München die Wiedereinbürgerung spanischer Stücke versucht. Der kunstbegeisterte jugendliche König ist nicht blos ein Verehrer Goethe's und Schiller's — die Werke des Letzteren soll er auswendig kennen — auch die ausländische Dichtung pflegt er mit Interesse. Nach seiner Absicht sollte Calderon vollständig in das Repertoire des Münchener Hoftheaters aufgenommen werden. Der „wunderthätige Magus" eröffnete den Reigen und es folgten „Der Arzt seiner Ehre", „Das Leben ein Traum", „Stille Wasser lügen", welch' letzteres Stück jedoch gänzlich abfiel und einer weiteren Pflege des Calderon-Cultus vorläufig ein Ziel setzen dürfte. Nicht ohne Beifall wurde dagegen vor nicht langer Zeit ein vom König Ludwig aus dem Spanischen übersetztes Stück: „Recept gegen Schwiegermütter" aufgenommen, das auch in anderen Uebersetzungen die Runde über die deutschen Bühnen machte. Auch Laube hat sein Lustspiel „Cato von Eisen" einem spanischen Stoffe (von Gorostiza) entlehnt, der allerdings unter seinen Händen den spanischen Character verloren hat.

Das spanische Theater der heutigen Tage ist nur von geringer Bedeutung — ein Schicksal, das es freilich mit dem heutigen Theater aller Nationen theilt. Das Degen- und Mantelstück ist in Spanien selbst schon längst durch das von Jovellanos eingeführte Rührstück und neuerdings durch das politische Tendenzdrama verdrängt. Der namhafteste Vertreter des letzteren ist Martinez de la Rosa. Die deutsche Bühne hat jedoch von dort her keine weitere Bereicherung erfahren. Wohl aber fehlt es auf anderen Gebieten nicht an Uebersetzungen. Ihre neueste Geschichte behandeln die Spanier mit einem Geschick und vor allem einem Freimuth, die alle Anerkennung verdienen. Da werden nicht jüngste Verhältnisse, nicht lebende Personen verschont, Alles, Hoch und Nieder, Volksmann und Aristokrat, verfällt dem scharfen Secirmesser des Historikers. Eine Reihe von historischen Werken liegt in Uebersetzungen vor, worunter besonders „das heutige Spanien, seine geistige und äußerliche Entwicklung im 19 Jahrhundert" von Fernando Garrido (übersetzt v. Arnold Ruge) Allen, die sich über Spanien und seine Parteikämpfe unterrichten und die hervorragendsten Personen kennen lernen wollen, empfohlen werden kann. — Die spanische Literatur-Geschichte hat bei uns seit Bouterweck, besonders in den letzten beiden Jahrzehnten eifrige Pflege gefunden. Wir nennen vor Allen die darauf bezüglichen Arbeiten von Schack, Lemcke, Ferd. Wolff, Clarus, Schmidt und Fr. Halm.

Die guten Wünsche, welche im Namen Deutschlands aus königlichem Munde erst kürzlich dem spanischen Volke zugerufen sind, werden sich hoffentlich zum Frommen Spaniens wie ganz Europas erfüllen. Dann wird auch die Kunst und Poesie des schönen Landes sich erneuern, dann wird der romantische Mysticismus Calderons durch ein gesunderes, und um mit Lessing zu sprechen, „robusteres" Nationaldrama ersetzt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß die Macht des spanischen Clerus, namentlich über das Landvolk, noch immer bedeutend ist, aber die Herrschaft über die Geister, die er in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts ausübte, hat er seit 1817 nie wieder erlangt.

machen und ihre Vergangenheit den jetzigen Zuständen gegenüber hoch hielten. Es sei dies bei der Art, wie die Provinz verwaltet werde, natürlich. Anderswo habe man die obersten Verwaltungsstellen nicht blos nach Parteirücksichten wie hier besetzt, wo Herr v. Scheel-Plessen, der Führer einer verschwindenden Minorität, zum Oberpräsidenten berufen sei. Er werde bei einem andern Etat näher auf die Justizverwaltung eingehen, welche die jungen verfassungsmäßigen Freiheiten des Landes durch den Eifer preußischer Staatsanwalte zu Tode hetze, (hört! hört!) ebenso auf die finanzielle Ueberbürdung, die so weit gegangen, daß man allein an directen Steuern 100 Sgr pro Kopf erhebe. In den andern annectirten Provinzen habe man die berechtigten Eigenthümlichkeiten geschont und namentlich in Hannover die Vertrauensmänner aller Parteien berufen. Die durch Hrn. v. Scheel-Plessen berufenen Vertrauensmänner vertreten die Ansichten der Majorität so gut wie gar nicht. Nur wenn es galt dem Grundbesitz oder der Ritterschaft einen erweiterten Einfluß zu gewähren, habe man die Entscheidung als eine offene Frage behandelt. Die ganze Art der Verhandlung mit den Vertrauensmännern sei eine einfache Komödie gewesen. An Vorlagen über die Selbstverwaltung habe man nicht gedacht, obgleich Schleswig-Holstein keinen mit Millionen abgefundenen Depossedirten gehabt habe. Trotzdem sei die in jenem Landestheil herrschende Mißstimmung nicht benutzt, um daraus politisches Kapital zu schlagen; es sei aber endlich Zeit zu constatiren, daß man in Schleswig-Holstein nach dem Maßstabe der Partei-Politik verwalte und daß die Bewohner dort regiert werden, wie ein Parteimann regiert, der der Entwickelung des Landes feindlich und fremd gegenübersteht (hört, hört!). Man könne unter den verschiedenen Parteien darüber verschiedener Meinung sein, ob der Süden durch eine liberale Regierungsweise gewonnen werden müsse, darin aber werde man hoffentlich übereinstimmen, daß es der erste Grundsatz der Gerechtigkeit sei, daß die einzelnen Provinzen mit gleichem Maße gemessen würden. (Beifall links.) — Minister Graf **Eulenburg** bestreitet es auf das Bestimmteste, daß die Regierung die Vertreter Schleswig-Holsteins mit Mißtrauen empfangen hätte; aber das Vertrauen habe man zu ihnen gehabt, daß sie die vorliegenden Fragen aus sachlichen und nicht aus rein persönlichen Gesichtspunkten behandeln würden (Murren links). Die Angriffe gegen Herrn v. Scheel-Plessen habe er nicht nöthig zu widerlegen, da sie s. Z. aus dem viel beredten Munde des Herrn Ministerpräsidenten widerlegt seien und sich seitdem nichts geändert habe. Das einstweilige Verbleiben des Sitzes des Oberpräsidiums in Kiel sei keineswegs auf persönliche Wünsche des Herrn v. Scheel-Plessen zurückzuführen. Persönliche Wünsche, die den sachlichen Interessen widersprechen, willfahre die Regierung nie. Was die Auswahl der Vertrauensmänner betreffe, so glaube er, daß mit großem Geschick dabei verfahren sei. (Heiterkeits links.) Er glaube auch nicht, daß eine Versammlung, in welcher der Herr Abgeordnete nicht vertreten ist, des Vertrauens der Schleswig-Holsteiner entbehrt. (Murren und Bravo.) Die Regierung beabsichtige nicht, die Provinz Schleswig-Holstein anders zu behandeln, als die andern Provinzen. Ein Regulativ über die Selbstverwaltung sei ihr nicht vorgelegt, weil sie noch nichts selbstzuverwalten habe, während Hannover und Hessen eigenes Einkommen resp. einen Staatsschatz hätten. Es werde jetzt in einer Commission des Provinzial-Landtags darüber verhandelt, welche Fonds etwa der eigenen Verwaltung der Provinz überwiesen werden können. Der Hr. Abg. sagt ferner, die Provinz sei nicht gehört über die Reorganisation der Staatsverwaltung, während dies in Hannover geschehen sei. In Hannover ist noch kein Definitivum zu Stande gekommen und darüber glaubte die Regierung die Provinz hören zu können. In Schleswig-Holstein dagegen ist das Definitivum vollständig und zwar nach dem Wunsch des Hrn. Abg. zu Stande gekommen. Die Regierung wünschte zwei Regierungen; die Schleswig-Holsteiner bestimmten die Versammlung, für **eine** Regierung einzutreten; die Fonds wurden definitiv bewilligt und blieb der Regierung nichts Anderes übrig, als den Stempel ihrer Genehmigung durch eine K. Verordnung aufzudrücken. Ich weiß nicht, wie jetzt noch der Prov.-Landtag über die Reorganisation der Verwaltung gehört werden soll. Ich bin fest überzeugt, daß der Hr. Abg. der treue Dolmetscher der Gesinnungen seiner politischen Freunde ist; aber der Dolmetscher der Gesinnungen der Schleswig-Holsteiner im Allgemeinen ist er gewiß nicht. Wir haben dafür in jüngster Zeit andere und beredtere Dokumente gehabt.

Abg. **Lasker**: Die Regierung hat den vorjährigen Beschluß des Hauses, wodurch sie aufgefordert wurde, über die Organisation der Provinzialbehörden in Hannover und Schleswig-Holstein dem Hause eine Vorlage zu machen, einfach mißachtet. Die Folge davon wird sein, daß wir die Summen, die wir im Vertrauen auf die Ausführung unserer Beschlüsse bewilligt haben, dieses Jahr aus Mißtrauen nicht bewilligen. (Beifall.) Ist es denn möglich, daß eine ordentliche Regierung in dieser Weise auf die Dauer fortgeführt werden kann, ohne daß neue Konflikte herbeigeführt werden? Da dieselbe Frage bei der Organisation der hannöverschen Behörden zur Sprache kommt, bitte ich, daß wir die Debatte bis dahin vertagen, damit wir dann nicht blos Wünsche aussprechen, sondern nichts bewilligen, wenn unser verfassungsmäßiger Wunsch nicht befriedigt wird. (Beifall.)

Minister Graf **Eulenburg**: Ich möchte dringend bitten, solche Worte, wie „Mißachtung des Hauses" nicht fallen zu lassen. Wenn ein Beschluß des Hauses nicht ausgeführt wird, so werden wir ja erklären, warum dies nicht geschehen, entweder weil wir nicht gekonnt, oder weil wir nicht gewollt und wir werden die Gründe angeben. Die Beschlüsse des Hauses können doch nicht als Evangelium aufgefaßt werden, gegen das zu fehlen eine große Sünde ist. Ich möchte also bitten, in der Debatte von vornherein nicht mit solcher Bitterkeit aufzutreten. Was die Sache selbst anbetreffe, so sei in Schleswig-Holstein keine doppelte Verwaltung. Die preuß. Gesetze über die Verwaltungsbehörden seien auch dort eingeführt. Es bestehe eine Regierung in Schleswig und ein Oberpräsident in Kiel. Jeder Oberpräsident ist berechtigt, die Wahrnehmung seiner Functionen bei den Regierungen den Vicepräsidenten zu übertragen; dies kommt in den alten Provinzen tagtäglich vor; es wird also doch wohl auch in Schleswig-Holstein erlaubt sein. Ich hoffe, daß der Hr. Abgeordnete (zum Abg. Lasker gewendet) nunmehr keine Einwendung mehr dagegen zu machen hat.

Abg. **Hänel**: Die Verfassung bestimmt, daß die Competenz der Verwaltungsbehörden durch ein Gesetz festgestellt werden soll. Dies ist in Schleswig-Holstein **nicht** geschehen. Wohin soll dieser Gegensatz zwischen klaren Verfassungsparagraphen und willkürlichen Verwaltungs-Interpretationen führen? — Ich habe nicht gesagt, daß in Schleswig-Holstein wirklich zwei Regierungen bestehen, sondern daß die Trennung des Oberpräsidiums von der Regierung den Effect habe, als ob zwei Regierungen bestünden.

Der Minister des Innern: Die Frage, ob und in wie weit die Regierung das Recht habe, die Competenz der Behörden zu bestimmen, ist eine sehr schwierige und tiefgreifende. Es ist nicht ein Streit um eine Prärogative, die einer dem andern nicht gönnt, sondern die Frage, wie die Sache gesetzlich liegt. Es hat darüber zwischen den Ministerien ein mehrfacher Schriftwechsel stattgefunden und auch eine Staatsministerialberathung. Wenn die Frage also zur Diskussion kommt, so wäre es gut, wenn erst eine Vorbereitung dazu ermöglicht würde; denn die Entscheidung würde auch für spätere Zeiten zur Verständigung zwischen den gesetzgebenden Faktoren über ihre Befugnisse maßgebend sein. Das scheint mir jedoch ganz klar zu sein, bei dem Beschlusse des Hauses nur eine Regierung bestehen zu lassen, da Niemand an etwas anderes gedacht hat, als an eine Regierung, wie sie in den alten Provinzen besteht, daß also, wenn der König auf Grund dieses Beschlusses die betr. Verordnung erlassen, nichts geschehen ist, was gegen die Beschlüsse des Hauses verstoßen könnte.

Abg. **Twesten**: Nach den Beschlüssen des Hauses mußte die Regierung die beiden Regierungen in eine vereinigen. Ganz anders aber liegt die Frage über die Competenz dieser Regierung, über welche eine **Vorlage** zu machen das Ministerium ausdrücklich aufgefordert ist. Dasselbe war ganz zweifellos nicht berechtigt, den Behörden nach der Dictaturperiode Functionen zu übertragen, die sie vorher nicht hatten. Eine Obrigkeit mit obrigkeitlichen Rechten kann nur geschaffen werden durch ein **Gesetz**, sonst könnte die Regierung auf dem Verwaltungswege jedes Recht im Lande illusorisch machen. — Ich habe die Hoffnungen, welche manche Vertreter der neuen Provinzen bei Gelegenheit der Verwaltungseinrichtungen hatten, nicht getheilt, weil ich glaube, daß Aenderungen des Verwaltungs-Organismus für den ganzen Staat auf einmal getroffen werden müssen, und diese Hoffnung ist doch wahrlich bei dem System und den Personen der gegenwärtigen Regierung eine sehr geringe (Beifall links). — Bei der Abstimmung über die einzelnen Positionen werden nach dem Antrage der Commissarien für den Vicepräsidenten in Schleswig-Holstein 700 Rthlr. weniger bewilligt.

Tit. 3. 28 Regier.-Präsidenten und Vicepräsidenten mit 3500, resp. 2800 Rthlr., 320 Ober- und Reg.-Räthe mit 1800 bis 1200 Rthlr. Zu dieser Position beantragt Twesten 1800 Rthlr. für die Stelle eines Ober-Reg.-Raths in Cöslin, die neu gefordert wird, nicht zu bewilligen. Die Vermehrung der Actennummern sei kein Grund für Fundirung einer neuen Stelle; man fördere damit nur die Neigung der Regierung zur bureaukratischen Centralisation. Die Thätigkeit des neuen Ober-Reg.-Raths sei an und für sich überflüssig, oder eher schädlich. Man wisse durch den Abg. Schmidt, daß ein solcher Rath die Elementarschullehrer zu überwachen und Fragen an sie zu richten habe, die besser im Kladderadatsch als in diesem Hause erörtert würden. — Abg. **Techow** hält es für zweckmäßiger, die verlangten 1800 Rthlr. den emeritirten Lehrern zuzuweisen. — Cultusminister v. **Mühler** weist auf das sich steigernde Arbeitsmaterial. An Centralisation denke er so wenig wie seine Collegen. In Oppeln sei im v. J. ebenso verfahren. Was von Conduitenlisten behauptet sei, habe sich auf Visitationsfragen und zwar nicht im Cösliner sondern im Stettiner Reg.-Bezirk beschränkt, die mit Conduitenlisten nicht verwechselt werden dürften. Abg. **Richter** weist darauf hin, daß in Zukunft die Aeußerung eines Ministers, er wisse von einer Thatsache nichts, nicht als Beweis dafür gelten werde, eine solche Thatsache existire überhaupt nicht. — Der Cultusminister sucht nachzuweisen, daß seine Aeußerungen in Betreff der Conduitenlisten sich nicht widersprachen.

Abg. v. **Hennig** führt Klage darüber, daß sich die Kgl. Schulverwaltung in alle Details einmischt und den Gemeinden nur das Geldzahlen überläßt; daß der Hr. Minister in neuester Zeit sogar **sich** vindizirt hat, was verfassungsmäßig nur dem Könige zustehe; daß also der Hr. Minister, wenn ein Patron die Wahl eines Lehrers, eines Directors getroffen, statt diesen Gewählten Sr. Maj. dem Könige zur Bestätigung zu präsentiren, einfach an die Gemeinden zurückschreibt: „ihr müßt einen Andern wählen, denn den kann ich Sr. Maj. nicht vorschlagen." (Heiterkeit.) Was ist das anders als eine Uebertragung der Prärogative des Bestätigungsrechtes vom Könige auf den Minister? Das das Ministerium des Innern sehr liberal verwaltet werde, kann wohl Niemand behaupten, aber ich frage Sie, wann ist es jemals dem Hrn. Minister eingefallen, einer Stadtv.-Vers. zu schreiben: „Den Bürgermeister kann ich Se. Maj. nicht zur Bestätigung vorschlagen, ihr müßt einen andern wählen!" Das hat er sich niemals angemaßt, nur das geistliche Ministerium will sich dieses Recht vindiciren. Ist es denn nicht bei solchem Verfahren erklärlich, daß ein förmlicher Widerwille gegen die Schulen in den Gemeinden entsteht, sogar in großen Communen, die aus eigenen Kräften nach allen Richtungen hin verbessert haben. Selbst das einfache äußere Recht, das bis jetzt noch niemals den Patronen bestritten ist, daß in großen Städten der Magistrat die Lehrer in ihr Amt einführt, wo die Mitwirkung der Regierung von gar keinem öffentlichen Interesse ist, hat man, wie in Breslau, den Gemeinden in neuester Zeit nehmen wollen. Der Hr. Minister versteht nicht, was wir wollen, und wir verstehen gar nicht, was er eigentlich will (Heiterkeit). Nur das weiß ich ganz genau, daß ich das nicht will, was er will; was er aber eigentlich will, das, ich gestehe es aufrichtig, kann ich nicht begreifen (Heiterkeit). Was der Herr Minister anstrebt, das sind nicht die Verbesserungen, die wir erstreben. Der Herr Minister will das durchaus nicht anerkennen, er geht eigentlich gar nicht auf die Sache ein. Mit den Conduitenlisten ist es gerade so: im vorigen Jahre sagt er, es giebt keine und in diesem Jahre, es sind noch keine da. Nun wird aber durch die sog. Visitationsfragen genau dasselbe erreicht. Er selbst hat anerkannt, daß einige dieser Fragen unpassend gewesen und darum abgestellt seien, aber andere hat er bestehen lassen. M. H.: Die ganze **Verwaltung des Cultusministeriums** steht in einem solchen Gegensatz zu der Gesinnung des Landes, wie keins der übrigen Ministerien. (Lebh. Zustimmung links.) Es sind der Klagen ja sehr viele, aber so viel Klagen, so viel **Aergerniß, öffentliches Aergerniß, wie durch diese Verwaltung erzeugt worden ist**, ist von keinem der andern Ministerien erzeugt worden. (Wiederholte Zustimmung.) Sollen wir nun diese Verwaltung dadurch stärken, daß wir ihr neue Mittel bewilligen, um in diesem ihrem System weiter zu gehen, den Gemeinden jeden Einfluß, jede Selbstständigkeit zu rauben und ihnen nur das Geldzahlen übrig zu lassen? Ich wenigstens bin nicht dazu bereit und werde daher gegen die Position stimmen. [Lebh. Beifall links)

Cultusminister v. **Mühler** ergreift gern die Gelegenheit, um auf zwei Gegenstände zurückzukommen, welche bereits zu vielfachen Erörterungen in der Presse geführt haben. Was den Kasseler Fall betrifft, so ist die Bestätigung der Direktoren der höheren Lehranstalten ein ausschließliches Prärogativ der Krone; der Minister hat die Sache aber S. Maj. vorzulegen, und er wird dabei seine etwaigen Bedenken zum Vortrag bringen, so ist in jedem Falle verfahren; ich muß demnach bestimmt in Abrede stellen, daß sich der Cultusminister herausgenommen habe, die Allerh. Entscheidung, die der Krone zukommt, sich zu vindiziren. Die Eröffnungen vor der Allerh. Entscheidung haben immer nur einen vorbereitenden Charakter gehabt bei den Verhandlungen zwischen dem Minister und der präsentationsberechtigten Stelle. Was die Einführung des neuen Direktors in Breslau durch den Reg.-Schulrath und nicht durch die städt. Behörde betrifft, so ist dies durchaus nicht ein neues Verfahren. Ich selbst habe erst neulich der Einführung des Directors im hiesigen Gymnasium zum grauen Kloster beigewohnt. Die Einführung erfolgt im Beisein des Magistrats durch einen Königl. Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums. In Breslau war bisher allerdings ein abweichender Usus. Da jedoch fast überall durch Commissare des Staates die Einführung geschieht, so hat das Ministerium auf erfolgte Anfrage bestimmt, daß dieser Modus fortan auch in Breslau maßgebend sein solle, daß jedoch die Mitwirkung des Magistrats gern gesehen würde. Was die allgemeinen Klagen des Vorredners betrifft, so bin ich bereit, sobald sie specialisirt werden, darauf in ähnlicher Weise zu antworten, wie dies in den beiden konkreten Fällen geschehen ist.

Abg. **Scharnweber** befürwortet die Bewilligung, da die Schulen und damit die Geschäfte sich mehren. — Abg. Graf **Schwerin** bestreitet dies. Unbefähigte Beamte könnten leicht aus 1 Nummer 5 bis 6 machen. Er erkenne ein Bedürfniß für die Stelle nicht an und bitte sie abzulehnen. Graf **Bethusy** hält die Vorwürfe, die gegen die antifridericianische Politik des Herrn v. Mühler gemacht sind, zwar als begründet an, giebt ihm auch den Rath sich des weiteren Eingreifens in communale Befugnisse zu enthalten, glaubt ferner, daß in den Gründen der Gegner der Bewilligung viel Wahres liege, er will jedoch die Bedürfnisse der Volksschule nicht unbefriedigt lassen und stimmt für die neue Stelle. Abg. **Harkort** ist dagegen, weil er die Führung von Conduitenlisten, Ueberwachung der Lehrer, Ausarbeitung von Verordnungen gegen den Wirthshausbesuch und dergleichen, woraus die Arbeitsvermehrung entstehe, nicht für nöthige Arbeiten halte. Abg. **Richter** hebt hervor, daß in Bezug auf die Kasseler Directorstelle nur eine höhere Hand eingegriffen haben könne. In der Breslauer Angelegenheit halte sich der Minister für berechtigt, ohne Rücksicht auf die Verfassung der Bürgerschaft entgegen zu treten. Wenn der Inhaber der höchsten Unterrichtsstelle in solcher Weise die Vorschriften der Verfassung aus den Augen setzt und dadurch das Schulwesen selbst schädigt, so ist es natürlich, wenn das Vertrauen in die Leitung der Schulangelegenheiten überall schwindet. Die Vertheidigung des Hrn. Ministers wegen der Einführung der Lehrer war insofern unglücklich, als er sich auf die Localobservanz berief, wahrscheinlich weil er in Berlin einmal bei einer Einführung zugegen gewesen ist. Er übersieht dabei, daß die Localobservanz in Breslau eine andere ist als hier, die hiesige aber hat ihm besser gefallen und sucht er sie sofort weiter zu verbreiten, ohne Rücksicht darauf, daß er wegen einer äußeren Formfrage eine Corporation verletzt und die Schule selbst schädigt. (Beifall.)

Nachdem die Abgg. Techow und Bender (letzterer wird bei anderer Gelegenheit dem Breslauer ähnliche Fälle mittheilen) den Antrag Twesten befürwortet, wird derselbe mit bedeutender Majorität angenommen. (Dagegen die Conservativen, die Freiconservativen und Abg. Windthorst-Meppen). — Die für Ober-Reg.-Räthe als Vertreter der Präsidenten und als Abtheilungsdirigenten von der Regierung verlangte Zulage von 27,000 Rthlr. wird von derselben Majorität abgelehnt. — Ueber Pos. 3 des Tit. 13 (Allgemeine Fonds, unvorhergesehene Ausgaben 400,000 Rthlr.) verlangt v. **Hoverbeck** förmliche Abstimmung, deren Resultat zunächst zweifelhaft bleibt. Für die Bewilligung stimmen die Rechte, die Freiconservativen, Windthorst (Meppen) und einzelne Liberale, wie Graf Schwerin, v. Bennigsen, Grumbrecht, v. Unruh, Haack, Francke (Oldenburg). Die Zählung ergiebt, daß die Position mit 154 gegen 139 Stimmen bewilligt ist. Abg. v. Saucken verlangt namentliche Abstimmung, die der Präsident jedoch für unzulässig hält, da die Differenz der Stimmen gerade 15 betrage und namentliche Abstimmung nach der Geschäfts-Ordnung nur dann verlangt werden kann, wenn die Zählung eine Differenz von weniger als 15 Stimmen nachweist. Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 23. Nov. [Bestätigung.] Die Wahl des Hrn. v. Bennigsen zum Landesdirector ist vom Könige bestätigt.

* [Zollvereins-Einfuhr im ersten Halbjahr 1868.] Nach einer Uebersicht über die im ersten Halbjahr dieses Jahres in den Zollverein importirten Gegenstände wurden u. A. eingeführt: 1 228,000 Centner Baumwolle gegen 987,000 Centner im ersten Semester des vor. Jahres; 177,000 Ctr. Baumwollengarn gegen 159,000 Ctr. im Vorjahr; 1,020,000 Ctr. Roheisen gegen 1,048,000 Ctr. im Vorjahr; 1,563,000 Ctr. Eisenerz gegen 1,433,000 Ctr. im Vorjahr; 9,078,000 Schffl. Weizen gegen 6,647,000 Schffl. im Vorjahr; 7,026,000 Schffl. Roggen gegen 6,335,000 Schffl. im Vorjahr; 3,098,060 Schffl. Gerste gegen 1,018,800 Schffl. im Vorjahr; 132,000 Tonnen Heringe gegen 104,000 im Vorjahr; 743,000 Centner Kaffee gegen 735,000 im Vorjahr; 360,000 Centner Reis gegen 289,000 im Vorjahr; 448,000 Centner Salz gegen 136,000 im Vorjahr; 164,000 Ctr. Wein in Fässern gegen 211,000 im Vorjahr.

— Unter Führung des Capitain-Lieutenants Donner trafen dieser Tage, von Kiel kommend, ca. 270 Reservisten der K. Marine auf der Hamburger Bahn hier ein und gelangten hier zur Entlassung in ihre Heimath. (N. A. Z.)

Danzig, den 23. November.

* An Stelle des das hiesige Amt verlassenden Hrn. Post-Inspectors **Schulze** wird, dem Vernehmen nach, der Post-Controleur **Krause** aus Bromberg treten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Handkahn, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tag.

* [Gerichtsverhandlung am 25. Nov.] 1) Der Schuhmacherlehrling Otto **Fröhling** wurde wegen Unterschlagung von Schuhwerk und seine Schwester Emma, wegen Theilnahme daran, zu je 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt. 2) Der Seefahrer R. **Drewa** aus Leegstrieß, welcher bei einem Streit vor dem Person'schen Lokale in Langfuhr dem Fuhrmann Schröder zwei Messerstiche in den Arm versetzt hatte, erhielt dafür 6 Wochen Gefängniß. — 3) Der Bernsteinhändler **Meyer Mass** wurde wegen Beleidigung eines Executors zu 10 Rthlr. Geld, event

4 Tage Gefängniß verurtheilt. — 4) Der Tischlergeselle Carl Baerwald erhielt wegen Vermögensbeschädigung 3 Tage Gefängniß. — 5—8) Wegen Diebstahls wurden der Klempnergeselle Dan. Wischewski mit 1 Monat, der Arbeiter Meerkaschke mit 1 Woche, die Arbeiterfrau Hugo aus Oliva mit 1 Monat, die unverehelichte J. Lischefski mit 3 Monat und sämmtliche auch mit Ehrverlust bestraft. — 9) Die unverehelichte Bertha Trela erhielt gleichfalls wegen Diebstahls 14 Tage Gefängniß.

Marienburg, 23. Nov. [Concert. Treibeis. Unsere Wege. Chausseebau.] Das am 21. d. M. zum Besten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in unserem Conventsremter gegebene Concert hat einen Netto-Ertrag von nahezu 150 Rℓ gebracht. Ueber 800 Zuhörer füllten den imposanten Raum, in welchem seit langer Zeit so herrliche Kunstproductionen nicht gehört waren. Die Unkosten, welche dem Comité durch die Vorbereitung des Concertes erwachsen sind, belaufen sich auf etwa 30 Rℓ, obwohl die einzelnen Lieferungen zu äußerst ermäßigten Preisen oder wie das kostspielige Podium und die bengalische Erleuchtung, ganz umsonst ausgeführt sind. Ueberhaupt war die Theilnahme an dem Unternehmen eine allgemeine und höchst erfreuliche, so daß das Comité in seiner an sich nicht leichten Aufgabe nicht unwesentlich unterstützt wurde. — Seit drei Tagen zeigt sich bei einem Wasserstande von 2′ 2″ am Eisenbahnbrücken-Pegel und bei 1 resp 2° Kälte Treibeis in der Nogat, welches seit gestern früh bei noch immer fallendem Wasser und gleichmäßig anhaltender Kälte zum Stehen gekommen ist. Es ist dies noch ein höchst günstiges Zeichen für die hier so wichtige Catastrophe des Frühjahrs-Eisganges, denn das Einfrieren der Ströme bei hohem Wasserstande ist im hohen Grade gefährlich. — Unsere Landstraßen, die vorher tief eingefahren und hart gefroren sind, haben jetzt eine Physiognomie angenommen, daß es selbst alten verstockten Werderanern zu toll wird und sich Stimmen für den Chausseebau hören lassen, wo man dies bisher nicht vermuthen konnte. Es ist aber auch in der That ganz entsetzlich, daß in unsern aufgeklärten Zeiten die Bewohner zweier betriebsamer Orte, wie Marienburg und Tiegenhof, beim besten Willen weder zu Wagen, noch zu Pferde, noch zu Fuß zu einander kommen können, obwohl die Entfernung in gradester Linie kaum 2½ Meilen beträgt. Dem Vernehmen nach kann man die Rücksendung der in Berlin zur Revision vorliegenden Anschläge in dieser Zeit erwarten, so daß wir denn wohl schon im Januar wieder Kreistag haben werden. Möchte doch der Bau im Frühjahr beginnen.

Mewe, 23. November. [Stadtverordnetenwahl. Weichseltraject.] Die heute abgehaltene Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl hat aufs Neue den Beweis geliefert, wie wenig Interesse namentlich die Wähler der 3. Abtheilung für die städtische Vertretung an den Tag legen. Von 241 Wahlberechtigten dieser Abtheilung waren nur 19, also etwa 8 Procent, erschienen, während von der 2. Abtheilung 33 und von der 1. Abtheilung 50 Procent der Wähler ihr Stimmrecht ausgeübt haben. Es wurden, wie vorauszusehen, die durch Ablauf der sechsjährigen Dienstperiode ausscheidenden Stadtverordneten wieder erwählt. — Der Eisgang auf der Weichsel ist so stark, daß bei der im allgemeinen sehr schlechten Fähranstalt vorläufig der Traject aufgehört hat. Wenn schon ein früher und strenger Winter nicht zu den Wünschen gehört, deren die Stadt Mewe bezüglich Verbesserung ihrer traurigen Lage viele hat, so würde durch eine baldige feste Eisstraße über die Weichsel eine so sehnlichst erwünschte bessere Communication mit den Ortschaften jenseits der Weichsel, welche für die Stadt die größten Vortheile bietet, wenigstens für einige Zeit hergestellt; denn darauf, daß die Königl. Regierung für eine bessere Fähr-Verbindung bei Mewe Sorge tragen wird, ist voraussichtlich nach den ergangenen abschlägigen Bescheiden (wegen mangelnder Fonds) um so weniger zu rechnen, als die Jahr aus Jahr ein dauernden Bauten bei der Marienwerder näher belegenen Fähre bei Kurzebrack sämmtliche, übrigens nicht unbedeutende Fonds absorbiren.

* Königsberg. [Berichtigung.] Der gestern erwähnte Beschluß des hiesigen Stadtgerichts betraf nicht die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme von Dixons „Seelenbräuten", welches Buch überhaupt bisher nicht polizeilich beanstandet ist, sondern die am 21. Oct. c. confiscirte Gegenschrift des Grafen Canitz, welche den Titel führt: „Dixon's Seelenbräute und der Königsberger Religionsprozeß."

— Die 2. Abth. des Abgeordnetenhauses beantragt die Wahl des Reg.-Rath Bergenroth (für Angerburg-Lötzen) für ungiltig zu erklären.

Vermischtes.

Neapel, 22. Nov. [Die Eruptionen des Vesuv] werden schwächer; gestern ergoß sich ein immenser Aschenregen über die umliegenden Ortschaften, wodurch großer Schaden verursacht wurde. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. Novbr. Effekten-Societät. Amerikaner 79⅛, Creditactien 232¾, Staatbahn 295, steuerfreie Anleihe 52⅛, Lombarden 197¾, 1860er Loose 77⅛, Anleihe de 1859 62$\frac{5}{16}$, Bankantheile 830. Anfangs flau durch Gewinnrealisirungen, Schluß fest.

Wien, 23. Nov. Abend-Börse. Creditactien 233, 30, Staatsbahn 294, 50, 1860er Loose 90, 30, 1864er Loose 102, 50, Bankactien 686, 00, Galizier 214, 25, Anglo-Austrian 180, 00, Elisabethbahn 181, 25, Lombarden 198, 80, Napoleons 9, 32. Fest.

Hamburg, 23. Nov. [Getreidemarkt] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine matt. Weizen ℘ Nov. 5400 ℔ 122½ Bancothaler Br., 122 Gd., ℘ Dec. 119½ Br., 119 Gd., ℘ April-Mai 117 Br., 116½ Gd. Roggen ℘ Nov. 5000 Pfd. 98 Br., 97 Gd, ℘ Dec. 95½ Br., 94½ Gd., ℘ April-Mai 92 Br., 91 Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 20, ℘ Mai 20⅞. Spiritus flau, ℘ November 22 Br. Kaffee sehr fest. Zink stille. Petroleum lebhaft gefragt, loco 14½, ℘ November 14⅞. — Kalt.

Bremen, 23. November. Petroleum, Standard white, loco zu 6$\frac{7}{12}$ Käufer, ℘ December 6⅞ bezahlt. Starke Verkäufe.

Amsterdam, 23. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Frühjahr 204. Rüböl ℘ Herbst 31½, ℘ Mai 32¾, ℘ September 34. — Wetter regnerisch.

London, 23. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,803, Gerste 7471, Hafer 58,894 Quarters. Weizen völlig leblos, einen vollen s. niedriger. Malzgerste 1 s., Mahlgerste ½ s. billiger. Hafer schleppend. Mais stetig. — Wetter feucht.

London, 23. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94$\frac{3}{16}$. 1% Spanier 34⅛. Italienische 5% Rente 55⅞. Lombarden 16⅞. Mexicaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 84⅞. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 74⅛.

Liverpool, 23. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅛, good middling Dhollerah 7¾, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8¾, Pernam 11¼, Smyrna 9¼, Egyptische 11¼, schwimmend Orleans 10¾. — Steigend.

— (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Tagesimport 1919 Ballen, davon ostindische 200 Ballen. Lebhaftes Geschäft. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅞, Bengal 7⅛.

Paris, 23. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71, 80—71, 67½—71, 70. Italien. 5% Rente 56, 75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 636, 25 Baisse. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 298, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 418, 75 Baisse. Lombard. Prioritäten 224, 37. 6% Verein. St. ℘ 1882 (ungestempelt) 84⅞. Tabaksobligationen schlossen 425, 00. Mobilier Espagnol 305, 00. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 23. Nov. Rüböl ℘ Novbr. 81, 75, ℘ Januar-April 80, 75. Mehl ℘ November 67, 25, ℘ Januar-April 61, 75. Spiritus ℘ November 75, 50. — Mildes Wetter.

Antwerpen, 23. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ganz unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54 a 55½, ℘ December 52½, ℘ Januar 54. Aufgeregt, Preise unregelmäßig.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24 November.

Weizen ℘ 5100 ℔ fl. 472½—535.
Roggen ℘ 4910 ℔ 126—130 ℔ fl. 388—399.
Gerste ℘ 4320 ℔ große 111 ℔ fl. 370.
Erbsen ℘ 5400 ℔ weiße fl. 426—429.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. November. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität 89/90—91/92 Sgr, hell und feinglasig 132/3—135/6 ℔ nach Qualität 87½—89 Sgr, dunkelbunt und hellbunt 131/2—133/5 ℔ nach Qualität 82½/83⅓—87½ Sgr, Sommer- und roth Winter- 132/3—137/39 ℔ nach Qualität 80—81½ Sgr ℘ 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 66—66⅓—67⅙ Sgr ℘ 81⅚ ℔.
Erbsen von 70—71½ Sgr ℘ 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ von 60 61/61½ Sgr, große 110/12—117/20 ℔ von 60/61—62/63 Sgr ℘ 72 ℔.
Hafer von 39—40 Sgr ℘ 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: S. In Folge des gestern stattgefundenen Preisdrucks für Weizen kauften Benöthigte heute etwas reichlicher und sind 300 Lasten gehandelt. Die bezahlten Preise mußten wohl verschieden ausfallen, Manches brachte gestrige Preise, Manches wurde etwas billiger erlassen, es blieb aber am Schlusse des Marktes Mehreres auch heute unverkauft, ordinair 123 ℔ fl. 420, bunt 131 ℔ mit Bezug fl. 480, bunt 123/4 ℔ fl. 482½, bunt 130/1, 132 ℔ fl. 490, 500, 510, hellbunt 131, 133 ℔ fl. 517½, fl. 520, hochbunt glasig 130, 133/4 ℔ fl. 520, fl. 522½, fl. 525, fl. 530 ℘ 5100 ℔. — Roggen schwer verkäuflich. 126 ℔ fl. 388, 128 ℔ fl. 390, 130 ℔ fl. 396, fl. 398, fl. 399 ℘ 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Gerste flau. Große 115 ℔ fl. 370 ℘ 4320 ℔. — Weiße Erbsen billiger, mit fl. 426, fl. 429 ℘ 5400 ℔ bezahlt. — Spiritus 15⅛ Rℓ Brief, 15 Rℓ Geld.

Königsberg, 23 Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter ℘ 85 ℔ Zollg. 90/97 Sgr Br., 127 ℔ 87 Sgr bez., bunter ℘ 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr Br., 128/29 ℔ 85 Sgr bez., rother ℘ 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr Br., 133 ℔ 82 Sgr bez. — Roggen loco flau, ℘ 80 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr Br., ℘ November ℘ 80 ℔ Zollg. 67½ Sgr Br., 66½ Sgr Gd., ℘ Frühjahr 1869 ℘ 80 ℔ Zollg. 67 Sgr Br., 66 Sgr Gd., ℘ Mai-Juni ℘ 80 ℔ Zollg. 66½ Sgr Br., 65½ Sgr Gd. — Gerste, große, ℘ 70 ℔ Zollg. 56 bis 62 Sgr Br., 58/59/60 Sgr bez., kleine ℘ 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr Br., 58/59/60 Sgr bez. — Hafer ℘ 50 ℔ Zolla. 38 bis 43 Sgr Br., 38/38½/39 Sgr bez., ℘ Frühjahr ℘ 50 ℔ Zollg. 42 Sgr Br., 41 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, ℘ 90 ℔ Zollg. 70/76 Sgr Br., 72/73/73½/70 Sgr bez., graue ℘ 90 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr Br., grüne ℘ 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr Br., 70/73/73½ Sgr bez. — Bohnen ℘ 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr Br. — Wicken, ℘ 90 ℔ Zollg. 68 bis 72 Sgr Br., 70/70½/71 Sgr bez. — Leinsaat, feine, ℘ 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel ℘ 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr Br., 68 Sgr bez, ordinäre ℘ 70 ℔ Zolla. 50 bis 65 Sgr Br., 59/63 Sgr bez. — Kleesaat, rothe, ℘ Ctr. 12 bis 15 Rℓ Br., weiße ℘ Ctr. 15 bis 22 Rℓ Br. — Tymotheum ℘ Ctr. 5 bis 7½ Rℓ Br. — Leinöl ohne Faß 11⅛ Rℓ ℘ Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Rℓ ℘ Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. ℘ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 16 Rℓ Br., 15½ Rℓ Gd., ℘ November ohne Faß 15⅝ Rℓ Br., 15⅓ Rℓ Gd., ℘ Frühjahr 1869 ohne Faß 16½ Rℓ Br.

Stettin, 23. Novbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau, loco ℘ 2125 ℔ gelber 64—68 Rℓ, bunter poln. 64 bis 66 Rℓ, weißer 67—70 Rℓ, blauspitziger 57 Rℓ, ungar. 59—63 Rℓ, 83/85 ℔ gelber ℘ November 68⅛ Rℓ Br., ℘ Frühjahr 66⅞, 66, 66½ Rℓ bez., Br. u. Gd. — Roggen flau und niedriger, ℘ 2000 ℔ loco Mittelwaare 52 bis 53 Rℓ, feinster schwerer 53—54 Rℓ, geringer unreiner 51 Rℓ bez., ℘ November 53, 52¾, ⅝ Rℓ bez., ½ Rℓ Gd., November-December 51½ Rℓ bez., Mai-Juni 52, 51½ Rℓ bez. und Gd. — Gerste ℘ 1750 ℔ loco ungar. Futter- 44½ bis 45½ Rℓ, mittel 46 bis 47 Rℓ, feine 49—50 Rℓ. — Hafer unverändert, ℘ 1300 ℔ loco 35—36 Rℓ, 47/50 ℔ 34½ Rℓ bez. — Erbsen loco ℘ 2250 ℔ 61—63 Rℓ. — Winterrübsen ℘ Novbr. 84½ Rℓ bez. — Rüböl ohne Geschäft, loco 9¼ Rℓ Br., ℘ Nov. 9⅛ Rℓ Br., $\frac{1}{12}$ Rℓ Gd., April-Mai 9$\frac{7}{12}$ Rℓ Gd. — Spiritus weichend bezahlt, loco ohne Faß 15⅛, $\frac{1}{12}$, 15 Rℓ bez., kurze Lieferung ohne Faß 15$\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rℓ bez., November 14⅞ Rℓ bez., Frühjahr 15⅛, ⅛ Rℓ bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 68½ Rℓ, Roggen 52¾ Rℓ, Rübsen 84½ Rℓ, Rüböl 9⅛ Rℓ, Spiritus 14⅞ Rℓ — Petroleum steigend, loco 7½, ⅔ Rℓ bez., ℘ November-Dezember 7$\frac{5}{12}$, ⅙, $\frac{7}{12}$ Rℓ bez u. Gd., 7⅔ Rℓ Br. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 16½ Rℓ bez. — Leinsamen, Pernauer ℘ Februar 13⅛ Rℓ bez. u. Gd. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 14 Rℓ tr. bez. u. Gd., 14⅛ Rℓ gef.

Breslau, 23 Novbr. Rothe Kleesaat mehr beachtet, alte 9—12 Rℓ, neue 12—15 Rℓ, höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Rℓ, hochfeine über Notiz bezahlt. Schwedischer Kleesamen 26—30 Rℓ ℘ Ctr. — Thymothee à 7—8 Rℓ ℘ Ctr.

Berlin, 23. November. Weizen loco ℘ 2100 ℔ 60—73 Rℓ nach Qualität, hochbunt poln. 68—¼ Rℓ bz., ℘ 2000 ℔ ℘ November 61¾ Rℓ bz., ℘ Nov.-December 61¾—⅝ Rℓ bz. — Roggen loco ℘ 2000 ℔ 54—54⅞ Rℓ bz., ℘ Nov. 54⅞—½—¾ Rℓ bz., ℘ Nov.-Dec. 52¾—½—⅝ Rℓ bz. — Gerste loco ℘ 1750 ℔ 46—56 Rℓ nach Qual. — Hafer loco ℘ 1200 ℔ 32—35½ Rℓ nach Qualität, 32—34¾ Rℓ bz., ℘ Nov 32½ Rℓ bz. — Erbsen ℘ 2250 ℔ Kochwaare 64—72 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 58—62 Rℓ nach Qualität. — Raps ℘ 1800 ℔ 78—82 Rℓ — Rübsen Winter- 76—79 Rℓ — — Rüböl loco ℘ 100 ℔ o. F. flüssiges 9⅝ Rℓ bz. — Leinöl loco [illegible] — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4$\frac{1}{12}$ Rℓ, Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3$\frac{7}{12}$—3$\frac{5}{12}$ Rℓ ℘ Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: ℘ Novbr. 3 Rℓ 22½ Sgr bz., Novbr.-Decbr. 3 Rℓ 19¾ Sgr bz, December-Januar 3 Rℓ 18½ Sgr bz., Januar allein 3 Rℓ 18¾ Sgr bz., April-Mai 3 Rℓ 16½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ Ctr. mit Faß loco 7½ Rℓ, ℘ November 7½ Rℓ bz., ℘ November-December do., Decbr.-Januar do., Januar-Februar 7⅛—⅛ Rℓ bz.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. November 1868. Wind: S.

Gesegelt: Inkster, Wave; Christensen, Europa; Olsen, Bassa; Ericksen, Vigilant; Petersen, Viva; Bandholm, Hermann; alle nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Schoon, Betho, Antwerpen; Pekeler, Heinrich, Elsfleth; Kohnmeyer, Peene, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Hohensang, Arcona, Stettin, Salz. — Borma, Jantine Helene, Vegesack; Luers, Emma, Emden; Bar, Heinrich Siebrandt, Rostock; Voß, Johanna und Emma, Copenhagen; Dethloff, Margarethe, Harburg; sämmtlich mit Holz. — Olsen, Expedite, Hartlepool, Getreide. — Zillmer, Heinrich, Sunderland, Holz. — Lomas, Onvard, Newcastle, Getreide. — Fraude, Beate, Randers; Rubarth, Rickmann, Copenhagen; Siewert, Heinrich, Gent; Zeiß, Constantia, Heppens; sämmtlich mit Holz. Swanson, Gipsy, Leith, Getreide.

Den 24. November. Wind: S. z. W.

Gesegelt: Geddes, Herold; Troest, Mathilde; Sinclair, Hunter; Lauritzen, Enigheden; Kromann, Anna Catharina; alle nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Detloff, Christine, Lübeck, Holz. — Ridlington, Zephyr, Newcastle; Pröter, Lea Bell, Hartlepool; Peterson, Contray, Leith; sämmtlich mit Getreide. — Tobbens, Hermann, Papenburg; Alwert, Mercur, Rostock; Claussen, Danmark, Copenhagen; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Hansen, Vesta (SD), Amsterdam, Güter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

23	4	335,91	— 0,6	SSW., lebhaft, bezogen.
24	8	337,60	— 0,2	S., flau, leicht bewölkt.
	12	338,33	+ 1,1	S., mäßig, leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 23. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{1}{16}$	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	28⅛ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	98 B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135½-136½ bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{1}{12}$	4	197¼ bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	169 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194 bz
Berlin-Stettin	8	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	5	71⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114 bz
Brieg-Neisse	5$\frac{1}{12}$	4	99½ G
Cöln-Minden	8$\frac{11}{20}$	4	126 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113½-¾-⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110⅝-⅞ bz
do. do.	5	5	110⅝-⅛ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅞	4	159¾ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	154 B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	138 bz
Mecklenburger	2½	4	74½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	81⅛ bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅞	3½	192½-94-93½ bz
do. Litt. B.	13⅞	3½	173 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	170½-169 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72¼ bz
Rheinische	7½	4	118¼-19 bz u B
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	82¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	114½-113½ bz
Thüringer	8½	4	141¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	156 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	124½ G
Danzig	5½	4	106½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	120 bz u G
Königsberg	6$\frac{1}{10}$	4	112 G
Magdeburg	4	4	88 B
Oesterreich. Credit.	7½	5	101½-100½ bz
Posen	5⅞	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8$\frac{1}{10}$	4½	151 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87½ et bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55	4½	94⅞ bz
do. 1859	4½	94⅞ bz
do. 1856	4½	94⅞ bz
do. 1867	4½	94⅞ bz
do. 50/52	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	96 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	86 bz
Berliner Anleihe	4½	90⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅞ B
do.	4	84⅛ bz
Pommersche	3½	75¼ B
do.	4	84¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do.	4	85⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	75¼ bz
do.	4	82¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche	4	88⅛ bz
Preußische	4	89⅝ bz u G
Schlesische	4	91⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	11¼ B
Oesterr. Metall.	5	50½ G
do. Nat.-Anl.	5	55⅞ bz
do. 1854r Loose	4	71½ B
do. Creditloose	—	83 G
do. 1860r Loose	5	79½-78½ bz
do. 1864r Loose	—	59⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 et bz u B
do. do. 1862	5	86 et bz
do. engl. Std. 1864	5	89¾ bz
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	54½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118 bz
do. do. 1866r	5	115⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ bz
do. 6. do.	5	79 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	80⅛ bz

Wechsel-Cours vom 21. Nov.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛ bz
Hamburg kurz	2	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅞ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	86 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	6½	92½ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99$\frac{9}{10}$ G	Napl. 5 12⅛ bz
ohne R. 99$\frac{7}{24}$ bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 86¼ bz	Sovs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 8½ G
Russ. do. 83⅞ bz	Gld. ℔ 470½ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Gestern Abends 7 Uhr starb auch unser Richard am Scharlachfieber 3½ Jahr alt.
Danzig, den 24 November 1868. [3961]
Storrer und Frau.

Unser am 8. d. M. gebornes Söhnchen ist heute Morgen 5 Uhr gestorben.
Pasewark, den 23. November 1868
(3952) H. Wiebe und Frau.

Bei Unterzeichnetem sind wieder eingetroffen:
Reden über Religion, ihr Entstehen und Vergehen an die Gebildeten unter ihren Verehrern. Von **Arnold Ruge**. Zweite Aufl. Preis 1 Rf.
Aus Volk und an Politiker. Zur Förderung des Umschwungs seit 1866. Von **Arnold Ruge**. Zweite Aufl. Preis 20 Sgr. (3886)
E. Doubberck, Langenmarkt 1.

Oeldruckbilder
in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu äusserst mässigen Preisen
L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig.
(3053)

Lotterie in Frankfurt a./M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Ziehung der 1. Kl. beginnt am 9. Decbr.
Original-Loose offeriren (3433)

1/4	1/2	1/1 Loos
à Rf. 1,	Rf. 2,	Rf. 4,

incl. Porto- und Schreibegebühren.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Pr. Loose à ¼ 4½ Rf. kauft jeden Posten das Lotterie-Comtoir von
H. Goldberg, Monbijouplatz 12, Berlin.

Große frisch geröstete Weichselneunaugen, sowie marinirten Lachs offerirt billigst Gustav Thiele.

Vorzüglich schöne Vorhängeschlösser, Thüren- und Fensterbeschläge, Ofen- und Kochherd-Zubehör, Eisen-, Messing- und Kupferdrath, Drathstifte in allen Nummern, Dachpappen, Koffernägel, Bildernägel, Striegel, Kardätschen, Kaffeemühlen, Feilen in bester Qualität, billigst bei (3681)
R. Th. Teichgräber,
Langgarten 114.

Pariser Ballfächer [illegible]
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Reise-Necessaires für Herren und Damen von Rf. 2. 15. bis Rf. 15 pro Stück
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Cigarren- u. Brieftaschen,
Visites, Notes und Portemonnaies mit und zur Stickerei sind eingetroffen und empfehle solche zu Fabrikpreisen. (3415)
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Die neuesten **Damen-Taschen** mit Bronce- und Stahlbügel in größester Auswahl.
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

G. Sauer's Friseur-Geschäft
mit comfortabler Einrichtung für Damen und Herren (3964)
jetzt Jopengasse 32.

Zum Frisiren in und außer dem Hause im Abonnement, sowie zu Ball-Coiffuren empfiehlt sich
Luise Keyfell, Friseuse, Frauengasse No. 4.

Ballfächer
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Feine elegante Stahlsachen in Armbändern, Gürtelschlössern, Brosches und Boutons, sowie Schildpat-Armbänder, Gürtelschlösser, Brosches und Boutons empfiehlt in elegantester Auswahl zu den billigsten Preisen.
(3941) **G. Gepp**, Jopeng. 43.

Varinas in Rollen und Blättern empfiehlt als ausgezeichnete Waare billigst (3950)
die Cigarren- und Tabackshandlung von
J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben Hotel du Nord.

Abgelagerte Havanna-Cigarren in allen Sortiments von Rf. 40—100, sowie
die bekannten Havanna-Ausschuß-Cigarren à Thlr. 20 empfehle als durchaus preiswerth.
Die Cigarren- und Tabackshandlung von
J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben Hotel du Nord.

Zur Stickerei
empfehle sämmtliche Neuheiten in größter Auswahl, als: Brief- und Journal-Mappen, Cigarren-, Näh-, Handschuh- und Karten-Kasten, Uhrhalter, Wachsstockbehälter, Asch- und Fidibusbecher, Lesepulte, Feuerzeuge, Kartenpressen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, sowie Marmor- und Alabaster-Gegenstände.
Louis Loewensohn,
aus Berlin,
1. Langgasse 1. (3414)

Feine Filzschuhe, Pelzschuhe und alle Sorten
Winter-Schuh-Waaren
für Damen, Herren und Kinder.
Filzgaloschen für Damen und Herren, **Reisepelzstiefel** in verschiedenen Höhen, Weimarsche Jagdstiefel in jeder Größe empfiehlt in größter Auswahl billigst
die Schuh- und Stiefel-Fabrik von
Max Landsberg,
(3958) Langgasse 77.

Damen-Blousen
in Double-Stoff, Velour, Flanell, gestreift, alle Farben, Alpacca, und allen Farben Cachemir, großartige Auswahl, sowie
Pelerinen und Theater- oder Gesellschaftskragen
empfiehlt äußerst billig
(3960) **Mathilde Tauch,**
Große Krämergasse No. 1, eine Treppe, Eingang Jopengasse.



Wir beehren uns Ihnen anzuzeigen, daß wir die
Haupt-Agentur
unserer rühmlichst bekannten
Nähmaschinen
für **West-Preussen** und **Hinter-Pommern**
dem Hause **N. T. Angerer** in **Danzig**
übertragen haben.
New-York, im November 1868.
(3938) **The Singer Manufacturing Co.**

Cachemir-Tuche zu Damenkleidern
erhielt wieder in schöner Farben-Auswahl
S. Baum, Langgasse No. 45.

Winter-Mäntel und Jacken
in größter Auswahl zu billigen Preisen
(3937) **S. Baum, Langgasse No. 45.**
Eine kleine Partie schwarzer Double-Paletots empfehle à 4½ Thlr.

C. H. Stobwasser & Co.
Petroleum-, Tisch-, Hänge-, Wand- und Hand-Lampen,
einzelne Lampentheile, Lampenglocken, Cylinder und Dochte
empfehle zu den mäßigsten Preisen en gros und en détail.
Robert Werwein,
Langebrücke No 5,
zwischen dem grünen und Brodbänkenthor, im Hause des Herrn G. B. Rung.

Frische Böhmische Fasanen im Rathsweinkeller.

1000 Thlr. städtische Hypothek erste Stelle zu 6 % sind sofort zu cediren. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (3959)

Künstliche Zähne und ganze Gebisse und Reparaturen werden gleich gemacht.
F. Pfeiffer,
Oper. u. Lehr. der Zahntechnik,
Breitgasse 56, Eingang Zwirngasse.

Petroleum-Lampen,
en gros et en détail, empfehlen billigst
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Billardbälle empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **G. Gepp, Kunstdrechsler,**
(3942) Jopengasse No. 43.

Reise- und Pferdedecken
in schöner Auswahl, sowie **Chabraken** in Filz und Wolle empfehlen billigst (3957)
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Versandkisten leicht, haltbar und billig für Conditore, Destillateure u. s. w. stehen Proben zur Ansicht und werden Bestellungen schnell besorgt Baumgartsche Gasse No. 2, parterre.

Frische Rübkuchen
haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise
Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79

Eine Erzieherin, die gute Zeugnisse besitzt, Kinder verschiedenen Alters unterrichtet und sich auf die Empfehlung ihrer jetzigen Principalin beziehen darf, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von jetzt oder zum 1. December ein Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre A. K. poste restante Stutthoff (Danziger Nehrung). (3840)

Tanz-Unterricht
von J. E. Torresse.
Der 3. Cursus meines Tanz-Unterrichts beginnt Sonnabend, den 5. December, in meinem Salon Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. (3916)
J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Gänzlicher Ausverkauf.
Da ich vorgerückten Alters wegen mein Geschäft gänzlich aufgebe, so habe ich mein sämmtliches Waarenlager an Gold- und Silberwaaren zum Ausverkauf gestellt. Ich mache daher ein hochgeehrtes Publikum auf diesen vortheilhaften Ausverkauf aufmerksam und gebe 20 Procent unterm Kostenpreise. (3908)
Hochachtungsvoll
G. E. Wulsten,
Goldschmiedegasse 5.

Circa 100 Ctr. **Kupfer** und **Messing** in Platten und Stangen sind zu haben Niedere Seigen No. 12—13. (3963)

Ein Grundstück in Oliva, günstiger Lage, worauf 2 Häuser, in deren eines eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wird, das andere sich zum Schankgeschäft eignet, ist getheilt oder im Ganzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Außerdem ist ein kleines ländliches Grundstück (37 Morg. 150 □Rth.) zu verkaufen. Karpfenseigen No. 15. (3922)

Ein Gasthaus mit Material- und Schank-Geschäft zu verpachten. Adressen unter No. 3936 in der Expedition d. Ztg.

Ein rüstiger Destillateur von auswärts, der moralische Atteste aufzuweisen hat und mehrere Jahre in einer großen Destillation fungirt hat, bittet um Beschäftigung in dieser Branche event. in einem Speicher oder Kohlengeschäft. Adressen unter No. 3940 in der Exped. d. Ztg.

Ein oder zwei Comtoirschränke mit Fächern zu Briefen, Büchergelaß etc. werden zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 3736 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Hausknecht, welcher mit Pferden Bescheid weiß und gute Zeugnisse hat, ist zu erfragen Holzgasse No. 5. (3934)

Geld auf Wechsel giebt, Hypotheken kauft v. Szeliski, Reitbahn No. 5, 2 Treppen.

Gewerbe-Verein.
Donerstag, den 26. Oct. 1868, 6—7 Uhr, Bibliothekstunde; um 7 Uhr Vortrag des Herrn Dr. **Lampe** über: Einige Anwendungen des Electromagnetismus in der Technik, namentlich über telegraphische Läutewerke.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
wird das in Elbing in der Kehrwiederstraße No. 1 belegene neu **ausgebaute Grundstück** (Gambrinus-Halle), worin **frequente Restauration nebst Garten, Kegelbahn** 2c., gerichtlich verkauft, worauf Reflectanten aufmerksam gemacht werden. (3779)

Mittwoch, d. 25. d. M., Abends 6 Uhr, im Saale des Gewerbehauses **II. Vorlesung zum Besten des Volkskinder-Gartens**, Herr Pred. **Röckner**: Ueber den Dichter **Julius Mosen**. Einzelbillets, à 10 Sgr., sind in der L. Saunier'schen Buchhandlung und in der Expedition dieser Ztg. zu haben.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 25. Nov. (II. Ab. No. 21.) Zum zweiten Male: **Am andern Tage.** Lustspiel in 3 Akten von O. Girndt. (Weinhold ... Hr. v. Ernest.) Zum Schluß: **Singvögelchen.** Liederspiel in 1 Act von E. Jacobsohn. Musik von Hauptner.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 25. Novbr.:
Abschieds-Benefiz
für die Schlittschuhtänzerin Miß Frederika aus London. Auftreten der Solotänzerinnen Geschwister Maakens und sämmtlicher Künstler.
Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 7½ Sgr., für Logen und numerirte Plätze 10 Sgr., Tagesbillets drei Stück für Saal 15 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 22½ Sgr.
Da ich mit der heutigen Vorstellung mein hiesiges Gastspiel definitiv beende, so erlaube ich mir dem geehrten Publikum Danzigs für die freundliche Aufnahme, welche ich während meiner kurzen Anwesenheit hier gefunden, verbindlichst zu danken und lade zugleich zu meinem Benefiz ergebenst ein. **Frederika Elliot.**

Ein Brief unter Chiffre **F. W. E. N. 100** liegt in der Exped. d. Ztg. zum Abholen bereit.

Der Herr, welcher gestern Abend von Sebastiani ein Paar Gummischuhe, die ihm nicht gehören, mitgenommen, wird ersucht dieselben zurückzubringen.

Dombau-Loose à 1 Rf. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Lager
echt importirter und imitirter
Havanna-Cigarren
in anerkannt nur guter Qualität und billigsten Preisen bei (3786)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.